

Kirche stellt sich gegen Rassismus

Der evangelische Kirchenkreis Leine-Solling schließt sich einstimmig zehn Thesen gegen Rechtsextremismus an

HARDEGSEN. Mit zehn Thesen zum Thema Rechtsextremismus hat der Kirchenkreis Leine-Solling Position gegen Rassismus und Populismus und für ein friedliches Zusammenleben der Menschen bezogen. Die rund 60 Delegierten aller Kirchenvorstände haben sie beim jüngsten Kirchenkreistag in Hardegsen einstimmig verabschiedet.

„Kirche darf den Diskurs über Wahrheit nicht den Medien überlassen“, betonte Kirchenkreisvorstandsmitglied Günter Dietzek. Ein Wertekanon sei auch Sache der Kirche. Und zu diesen Werten zähle eine Verpflichtung zur Wahrheit ebenso wie die Achtung aller Menschen und die Gemeinschaft mit ihnen.

Im Dritten Reich sei die Kirche missbraucht worden und habe sich missbrauchen lassen, ergänzte Pastor Bernd Ranke. Naziideologien wur-

den auf Grundlage der Bibel gerechtfertigt. Erst spät habe sich dagegen Widerstand gezeigt. Heute werfe der Ratsvor-

sitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, der bayrische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, der AfD

vor, einen „Kampf der Kulturen“ heraufzubeschwören.

„Die AfD spielt ganz bewusst mit Anspielungen auf

die Nationalsozialisten, sowas will Kirche nicht unkommentiert lassen“, erklärte Dietzek aus. Mit den zehn Thesen, die im Kirchenkreis Lüneburg erarbeitet und von mehreren Kirchenkreisen sowie der Landeskirche Hannovers übernommen wurden, setze man sich für nachprüfbare Wahrheit und gegen pauschale Anfeindungen von Glaubensgemeinschaft ein.

Bei der Diskussion im Kirchenkreistag, so heißt es in einer Pressemitteilung des Kirchenkreises, beklagten einige Mitglieder, die Kirche habe sich zu diesem Thema viel zu ruhig verhalten.

Diskussion erwünscht

Superintendent Jan von Lingen ermutigte, die Thesen in den Kirchenvorständen zu besprechen und sie in Gemeindebriefen und in Schaukästen zu veröffentlichen. (ows)

ZUR SACHE

Zehn Thesen gegen Rechtsextremismus

- Als Christen achten wir die Würde jedes Einzelnen. Im Rechtsextremismus erkennen wir menschenverachtende Züge.
- Als Christen setzen wir uns für den Frieden ein. Im Rechtsextremismus erleben wir immer wieder Gewalt und Hass.
- Jesus Christus sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Als Christen finden wir in ihm Orientierung. Jesus Christus sendet seine Anhänger in die ganze Welt. Im Rechtsextremismus werden Menschen durch falsche Alternativen verführt.

- Als Christen laden wir alle Menschen zur Gemeinschaft ein. Rechtsextremismus grenzt Fremde aus.
- Als Christen gestalten wir Leben in Verantwortung. Im Rechtsextremismus sehen wir eine Kraft, die das Leben anderer geringschätzt.
- Die Schöpfung Gottes ist reich und bunt. Als Christen erfreuen wir uns an dieser Vielfalt. Rechtsextremismus klassifiziert Menschen, Völker und Kulturen und schreckt vor Abwertung nicht zurück.
- Als Christen erkennen wir gerade in den Schwachen unsere Nächsten. Rechtsextre-

mismus verachtet die Schwachen.

- Jesus von Nazareth war Jude. Jüdische Menschen sind für uns Vorfahren im Glauben. Rechtsextremismus steht für Antisemitismus.
- Als Christen wissen wir um die Unvollkommenheit menschlichen Lebens. Im Rechtsextremismus sehen wir eine Ideologie des perfekten Herrenmenschen.
- Gott ist der eine Herr (2. Buch Mose 20,2). Das bewahrt uns Christen vor jeglicher Herrschaftsideologie. Rechtsextremismus kommt ohne Führerprinzip nicht aus. (ows)